

Flüchtlingsdiskussion - auf Bitte ausgelagert

Beitrag von „Meike.“ vom 29. Juli 2016 17:08

Zitat von LadyChaos

Also frage ich mich: was kann ICH machen, um die Situation zu verbessern? (Waffenscheine und Brandsätze schließe ich aus diversen Gründen als Optionen aus, auch wenn ich insbesondere den gesammelten Rechtspopulisten in letzter Zeit immer häufiger die Pest an den Hals wünsche!)

Wo stoße ich an meine Grenzen und an welche Stellen kann ich mich dann wenden?

Wann muss ich hellhörig werden, um z.B. bei meinen Schülern eine mögliche Radikalisierung zu erkennen? (Diese Frage stelle ich mir grundsätzlich, unabhängig von den InteA-Klassen)

Meiner Erfahrung nach ist es vor allem wichtig, respektvoll miteinander umzugehen. Die Geflüchteten machen kulturell bedingte Fehler, können kein/kaum Deutsch, sind oft "tief gefallen" - z.B. von wohlhabend und selbstständig im Heimatland zu mittellos und abhängig im Fluchtland, sie kommen aus einer Kultur in der Ehre und Stolz über allem stehen, ihre Erfahrungen reichen von guter Bildung und hervorragendem Abstraktionsvermögen bis zu weiß-nix-und-kenn-nix-äußer-Gewalt-und-Krieg. Das ist die heterogenste Mischung, die man sich denken kann. Was allen erstmal fehlt, ist das Gefühl akzeptiert/gewollt/respektiert zu werden, auch wenn man nix hat und nix kann. Irgendetwas finden, was man anerkennen kann, sie schnell in irgendwas einbinden, bei dem sie gebraucht werden und/oder Leistung zeigen können ist wohl das Allerwichtigste. Wenn du Projekte anbieten kannst, wo nicht nur "der Stoff" gemacht wird, sondern jeder irgendetwas beitragen kann: super. Sich für andere engagieren: noch besser, das lenkt von den eigenen Problemen ab und schult Verantwortung. Hier gibt es ein paar Flüchtlinge in einer Schule, die gehen zu alten Menschen und bieten Hilfe im Garten / Haus an. Zum Beispiel. Andere haben einen blog aufgebaut mit Hilfsangeboten, Übersetzungen, Erklärungen.

Radikalisierung erkennen? Schwierig. Viele (vor allem junge Männer) werden Dinge sagen, die dir zutiefst gegen den Strich gehen. Damit sind sie noch nicht radikal, nur halt aus einer entsprechend denenden Kultur. Dann ist es wichtig, klar und absolut unnachgiebig, aber auch respektvoll immer wieder darzulegen, wie das hier gehandhabt und gesehen wird. Und warum. Vielleicht erkennt man dauerhaft an den Reaktionen, ob jemand sich darauf einlassen kann oder ob er es zunehmend ablehnt. Vielleicht. Aber die Einzelfälle sind so dermaßen unterschiedlich, wenn noch psychische Deformationen hinzukommen, wie bei den meisten Tätern - da gibt es eher kein verlässliches Muster. Zuhören und hinhören ist immer wichtig.

Ich habe gute Erfahrungen gemacht mit lokalen muslimischen Antiradikalisierungsprojekten. Die besten sind wohl <http://www.violence-prevention-network.de/de/> die hier. Deren

Beratungsstellen helfen im Einzelfall wirklich richtig gut weiter.